

Erfahrungsbericht

Vorbereitung

Während der Bewerbungsphase war mir relativ schnell klar, dass ich in einem skandinavischen Land mein Auslandssemester machen möchte. Daraufhin habe ich mir die Angebote der Universitäten und die Städte genauer angeschaut, die im Fachbereich 7 zur Verfügung standen. Da ich immer schon in einer Stadt direkt am Meer leben wollte, lag mein Fokus schnell auf Halmstad. Also habe ich mir auf der Website der Universität passende Kurse rausgesucht und mich auf einen der Plätze an dieser Universität beworben. Dazu später noch mehr. Dadurch, dass die Bewerbung für das Auslandssemester im Fachbereich 7 bereits sehr früh vorgenommen werden muss, hat man mit den Fristen der Universität in Halmstad überhaupt keine Probleme. Nach der Zusage des Platzes in Deutschland konnte ich einfach abwarten und als die Einschreibung an der Uni in Halmstad möglich war, wurde ich darauf per Mail aufmerksam gemacht.

Formalitäten im Gastland

Für das Auslandssemester in Schweden sind fast keine Formalitäten zu beachten. Dadurch, dass Schweden in der EU ist, benötigt man keine Aufenthaltsgenehmigung oder ähnliches, auch einen neuen Handyvertrag muss man durch das mittlerweile kostenlose Roaming nicht abschließen. Es lohnt sich allerdings eine Kreditkarte zu besitzen, in Schweden kann man IMMER und manchmal sogar nur mit Karte bezahlen. Die EC-Karte funktioniert in den meisten Fällen auch, auf der sicheren Seite ist man allerdings mit der Kreditkarte, diese funktioniert immer. Bezogen auf das Studieren ist zu beachten, dass die Semester in Schweden zu anderen Zeiten starten und enden wie in Deutschland. Ich habe sozusagen das Frühlingsemester in Schweden gemacht, das bedeutet, dass mein Semester bereits am 16. Januar startete und am 4. Juni endete. Der Start lag also mitten im Wintersemester in Deutschland. In meinem Studiengang war das relativ problemlos möglich, allerdings ist dies zu berücksichtigen, vor allem wenn man in Deutschland noch Klausuren schreiben muss.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Halmstad liegt direkt am Meer an der schwedischen Westküste zwischen Malmö und Göteborg und ist mit knapp 70000 Einwohnern immerhin auf Platz 18 der größten Städte in Schweden. Ich bin mit dem Zug an- und abgereist, das war über Kopenhagen und Hamburg recht leicht möglich. Andere Studierende sind aber auch nach Kopenhagen geflogen oder mit dem Auto angereist. Das Auto bietet sich an, wenn man in der Region etwas flexibler sein möchte, die Zuganbindung ist zwar gut, allerdings sind die Züge nicht besonders günstig.

Wie schon beschrieben, habe ich das Frühlingssemester in Schweden verbracht, dieses ist zu vergleichen mit dem deutschen Sommersemester. Sowohl im Frühlingssemester als auch im Herbstsemester bietet die Student Union eine Orientierungswoche an, im Herbst ist diese allerdings deutlich länger und ausgiebiger als die, die ich im Frühling mitgemacht habe. Aber auch im Frühling konnte ich die Universität ganz gut kennenlernen und hatte einen guten Start in das Semester. Die Student Union ist auch der erste Ansprechpartner, wenn Probleme während des Studiums auftreten, außerdem sind auch immer hilfsbereite Personen im Service Center der Universität zu finden, sodass man mit Problemen nie alleine gelassen wird.

Über das Semester verteilt gab es immer wieder Angebote von der Universität für Erasmus-Studierende an denen man teilnehmen konnte, so waren wir zum Beispiel einen Nachmittag in der Kletterhalle oder haben Minigolf gespielt.

Kursangebot für ERASMUS-Studierende

Das Kursangebot an der Universität in Halmstad ist relativ groß, und sehr leicht zu finden in dem man im Internet nach „Halmstad University Courses“ sucht. Dann findet man eine Seite, auf der man nach allen notwendigen Sachen filtern kann und somit nur die Kurse findet, die für einen in Frage kommen. Zu beachten ist hier vor allem die sogenannte Rate of Study. In Schweden ist das Semester aufgeteilt in zwei Hälften, sodass man normalerweise Kurse nur in einer der beiden Hälften hat und sie danach auch abgeschlossen sind. Aus diesem Grund gibt es Kurse mit verschiedenen Prozentbewertungen. Die meisten Kurse sind 50%-Kurse, das bedeutet, dass man sie in einer der Hälften hat und 7,5 Credits dafür bekommt. Belegt man nun jeweils zwei 50%-Kurse in jeder der Hälften kommt man in jeder Hälfte auf 100% und am Ende des Semesters auf 30 Credits. Ich habe mich am Ende für insgesamt drei 50%-Kurse und einen 25%-Kurs entschieden. Für den 25%-Kurs habe ich auch 7,5 Credits allerdings ging dieser über das gesamte Semester aber mit weniger Wochenstunden als die 50%-Kurse. Daher hatte ich in der ersten Hälfte des Semesters nur einen 50%-Kurs und den 25%-Kurs, also sozusagen 75% und in der zweiten Hälfte dann zu dem 25%-Kurs noch zwei 50%-Kurse also 125%, dies bedeutete also etwas mehr Arbeitsaufwand. Weiterhin kann man Kurse auf Bachelorniveau (Basic Level) und auf Masterniveau (Advanced Level) wählen. Diese unterscheiden sich zum einen in den Anforderungen, so braucht man teilweise ein höheres Englischlevel oder eben ein abgeschlossenes Bachelorprogramm für die Masterkurse und zum anderen ist der Arbeitsaufwand in den Masterkursen sehr viel größer. Ich hatte zwei Masterkurse, einen Bachelorkurs und den Schwedischkurs, der auch auf Bachelorniveau eingeordnet war. Möchte man nicht besonders viel studieren und ist nicht auf bestimmte Kurse angewiesen, kann es sich lohnen nur Bachelorkurse zu wählen.

Im Laufe des Immatrikulationsprozess erhält man dann eine E-Mail, dass man sich nun für die Kurse bewerben kann, welche man sich vorher auf der Internetseite ausgeguckt hat. Diese Bewerbung erfolgt über eine Seite, dort musste ich insgesamt sechs Kurse (4 + 2 Ersatzkurse, falls man seine ersten Prioritäten nicht bekommt) priorisiert wählen und die zusätzlichen Anforderungen, für bspw. die Masterkurse nachweisen. Nach einiger Zeit erhält man dann eine Rückmeldung für welche der Kurse man angenommen wurde. Dann muss man sich für diese Kurse in einer bestimmten Frist anmelden. Ist man für die Kurse angemeldet, kann man auf der Internetseite der Universität die ersten Vorlesungstermine sehen, wenn diese feststehen.

Unterkunft

Die Wohnungssuche gestaltete sich für mich sehr einfach. Nachdem ich an der Universität in Halmstad eingeschrieben war, erhielt ich von der Student Union eine E-Mail und konnte mich dann für eins der Wohnheime für Austauschstudenten bewerben. Zur Auswahl standen bei mir zwei Wohnheime, einmal das Hertig Knut, dieses ist sehr nah bei der Universität und es gibt Apartments, die man sich entweder mit zwei, drei oder vier Personen teilt. Das zweite Wohnheim, für das ich mich schlussendlich auch entschieden habe, ist Patrikshill. Diese liegt etwas entfernt von der Universität, sodass man sich am besten ein Fahrrad zulegt, dieses kann man leicht am Anfang des Semesters von den Studierenden kaufen, für die der Auslandsaufenthalt endet und am Ende dann wieder an Neuankömmlinge verkaufen. Mit dem Fahrrad braucht man von Patrikshill circa 15 Minuten zur Universität. Die Innenstadt und auch einer der Strände sind dagegen schnell zu Fuß zu erreichen. Vor allem die Nähe zum Strand hat sich für mich sehr stark ausgezahlt, da ich so jeden Morgen und meistens auch Abend dort spazieren war. Das Wohnheim bietet Einzelzimmer und Doppelzimmer und ist auf vier Häuser aufgeilt die im Prinzip direkt nebeneinanderstehen. Bei den Doppelzimmern wird darauf geachtet, dass man sich das Zimmer mit einer Person des gleichen Geschlechts und meistens auch der gleichen Nationalität teilt. Ich hatte als erste Priorität das Einzelzimmer ausgewählt und als zweite Priorität das Doppelzimmer. Wie es der Zufall wollte, habe ich mir dann ein Doppelzimmer mit einem Franzosen geteilt. Die Zimmer sind aber relativ groß, sodass man zwar im gleichen Raum lebt, aber jeder seinen eigenen Bereich hat. Daher hat das Zusammenleben auch immer gut funktioniert. In den Zimmern ist ein großer Kleiderschrank, den man sich teilt, jeder hat einen Schreibtisch und natürlich ein Bett. Außerdem gibt es noch eine kleine Küchenecke, mit einer Spüle, einem Kühlschrank und ein paar Schränken. Das Bad war recht groß und geräumig. Gekocht wird in der Gemeinschaftsküche, die sich jedes Stockwerk teilt, dass bedeutet, dass man sich die Küche mit ungefähr 15 Leuten teilt. Dies hat meistens auch sehr gut geklappt, da alle zu verschiedenen Zeiten gekocht haben, sodass man nicht lange warten musste, falls die Küche doch mal besetzt war. Küchenutensilien sind auch in ausreichendem Maße

vorhanden, ich habe mir vor Ort zwei Dosen für Reste vom Essen und ein scharfes Messer gekauft, da diese Messer in der Küche meistens nicht besonders scharf waren. Für das Doppelzimmer habe ich im Monat 3160 Schwedische Kronen bezahlt, also circa 280 Euro. Das Einzelzimmer wäre etwas teurer gewesen und die Zimmer im anderen Wohnheim in Hertig Knut etwas günstiger. Für mich war Patrikshill auf jeden Fall die richtige Entscheidung, weil dort immer etwas los war und auch einige Parties stattfanden. Durch die Aufteilung auf die vier Häuser, hatte man aber nicht immer die Parties im eigenen Haus, sodass man, wenn man mal seine Ruhe haben wollte, diese auch haben konnte.

Neben den angebotenen Wohnheimen von der Student Union gibt es noch weitere Möglichkeiten eine Unterkunft in Halmstad zu finden, auf diese wird auf der Seite der Student Union verwiesen, hiermit habe ich mich nicht wirklich auseinandergesetzt und es ist auch zu sagen, dass die meisten, welche in anderen Wohnheimen oder Ähnlichem gewohnt haben, oft in Patrikshill gehillt haben, weil dort eben der Großteil der Austauschstudenten war.

Reisen

Wahrscheinlich das Schönste am gesamten Auslandssemester waren die Reisen innerhalb von Skandinavien und das Kennenlernen des Landes und der Kultur. Das absolute Highlight war für mich der Trip nach Lappland. Der Trip wird von der Student Union organisiert und ist voll mit Erlebnissen. Es gab eine Hundeschlittentour, man konnte Rentieren füttern und streicheln, wir haben eine Schneeschuhwanderung unter den Nordlichtern gemacht und waren bei -35 Grad Skifahren. Die 26-stündige Busfahrt schreckt vielleicht im ersten Moment etwas ab, es ist es aber auf jeden Fall wert und ich kann allen diesen Trip nur empfehlen. Man muss sich relativ früh im Semester für die Reise anmelden, also bereits von Anfang an darauf achten, sodass man es nicht verpasst. Neben diesem Trip habe ich noch Tagestrips nach Göteborg, Malmö, Lund und Smögen gemacht. Diese bieten sich durch die Lage von Halmstad sehr an. Außerdem kann man in der Umgebung von Halmstad gut wandern und auch in den öffentlichen Shelters übernachten. Wer also Lust auf ein kleines Outdoorabenteuer hat, kommt auch auf seine Kosten, allerdings bietet sich hierfür ein Auto an, da man sonst nur schwer an die Spots der Wanderungen kommt. Am Ende meines Aufenthalts habe ich noch einen längeren Trip unternommen, dabei war ich zuerst in Kopenhagen, bin dann mit der Fähre über Nacht nach Oslo gefahren, von da mit der Bergbahn auf die Hardangervidda und dann zurück nach Halmstad. Andere Studierende waren auch noch in Stockholm, was circa fünf Stunden mit dem Auto entfernt ist, oder sind noch ins Baltikum geflogen, das bietet sich auch sehr an, da es von Göteborg aus oftmals sehr günstigen Flügen gibt.

Fazit

Abschließend lässt sich sagen, dass ich eine sehr schöne Zeit in meinem Auslandssemester hatte und es auf jeden Fall nochmal machen würde, wenn ich die Chance dazu hätte. Ich kann allen nur empfehlen bereits während des Bachelorstudiums die Chance zu nutzen, da man so eventuell während des Masters nochmal ins Ausland gehen kann. Durch die Erasmus+-Förderung ist es wahrscheinlich kaum möglich günstiger für eine so lange Zeit in einem fremden Land zu leben (Was nicht bedeuten soll, dass es in Schweden günstig war.). Meine Wahl nach Schweden zu gehen, habe ich keine Sekunde bereut. Ich durfte ein Land kennenlernen, welches auf der einen Seite sehr modern ist, aber auf der anderen Seite auch viele schöne Traditionen lebt. Aus einer beruflichen Perspektive hatte vor allem der hohe Stellenwert der Work-Life-Balance in Schweden einen großen Einfluss auf mich. Der gesamte Auslandsaufenthalt hatte einen sehr entschleunigenden Einfluss auf mich und ich könnte mir tatsächlich vorstellen auf Dauer auch in Schweden mein Leben zu verbringen.